

GeoDACH Vertretung deutschsprachiger
Geographiestudierender e.V.



Geschäftsadresse

Wertmannstraße, 4

c/o Universität Freiburg, Fachschaft Geographie

79098 Freiburg im Breisgau

München, 09.06.2014

Positionspapier zu guter Lehre und besserer Hochschulfinanzierung

Im deutschsprachigen Raum haben viele Geographiestandorte mit zum Teil gravierenden Problemen zu kämpfen. Dies gefährdet massiv den Lehrbetrieb bzw. leidet die Lehrqualität bereits. Mit Erschrecken stellen wir fest, dass die Hochschulstrukturpläne mehrerer Landesregierungen vorsehen Geographiestandorte zu schließen oder teilweise zu verkleinern. Der Standort MLU Halle hat seit längerer Zeit unter einer massiven Kürzungspolitik zu leiden und die sachsenanhaltinische Landesregierung plant Halle der Sparpolitik zu opfern. Halle ist bei Kürzungen kein Einzelfall. Unter anderem sollen in der Fakultät in Trier in den nächsten Dekaden Einschränkungen geben und in Leipzig sollen in der Fakultät für Physik und Geowissenschaften Stellen wegfallen, was zukünftig auch Auswirkungen auf die Studiengänge Geographie bzw. Geowissenschaften haben wird.

Große Besorgnis bereiten uns nach wie vor die nicht bzw. schleppende Neubesetzung von Professuren. Dies führt zu massiven Qualitätseinbußen, zu einem eingeschränkten Angebot von Lehrveranstaltungen und einer schlechten Betreuung. Dauerhafte Übergangslösungen sind im akademischen Betrieb hinderlich und erfordern meist personelle Kapazitäten für die häufige Neuausschreibung der Stellen, die besser eingesetzt werden könnten.

GeoDACH fordert die schnellstmögliche Neubesetzung von vakanten Professuren an allen Geographischen Instituten im deutschsprachigen Raum.

Auch in Bezug auf den Mittelbau müssen Stellenkürzungen und Befristungen der Arbeitsverhältnisse abgeschafft werden. Der Mittelbau leistet im Institutsbetrieb einen bedeutsamen Anteil, weswegen es wichtig ist die Arbeitsbelastung nicht zu überstrapazieren. Lang- bzw. unbefristete Arbeitsverträge wirken dem Problem entgegen, dass Dozierende die Betreuung der Abschlussarbeiten ablehnen, weil sie nicht wissen wie lange sie am Institut beschäftigt sind. Des Weiteren führen langfristige Arbeitsverhältnisse zu einer besseren Qualität der Lehrveranstaltungen auf hohem Niveau, weil die zeitaufwändige und häufige Neueinarbeitung und Konzeption von Veranstaltungen entfallen.

Der traditionelle akademische Mittelbau mit unbefristeten Stellen ist im deutschsprachigen Raum jedoch kaum noch vorzufinden. Ein Grund dafür sind vor allem die befristeten Verträge, die oft nur über wenige Monate laufen. Auch Lehraufträge werden aus finanzieller Not oft nur für die Vorlesungszeit erteilt. Einige Fakultäten greifen bei der Finanzierung der Lehre sogar direkt oder indirekt auf Drittmittel zu.

Oft kommt es zu prekären Beschäftigungsverhältnissen, weil Institute bzw. Fakultäten die Stellen splitten, ohne dass dies mit einer Reduzierung der realen Arbeitszeit einhergeht. Diese Arbeitsbedingungen sind den Mitarbeiter_innen in Lehre und Forschung nicht zuzumuten. Wieder einmal wird sichtbar, dass die Haushaltskonsolidierung Vorrang vor dem Bildungsauftrag der Länder hat. Wir fordern ein gesamtgesellschaftliches Umdenken in der Bildungspolitik. Bildung kostet und darf nach unserer festen Überzeugung nicht tot gespart werden.

Aus diesem Grund fordert GeoDACH die Anhebung der Grundfinanzierung der Universitäten. Ausgleichs-, Ersatz-, Kompensations- und Überlastpakete, wie der Hochschulpakt 2020 und die Qualitätssicherungsmittel sind nur die Mittel einer Symptombekämpfung und dienen nicht der langfristigen Hochschulfinanzierung.

GeoDACH verlangt den Stopp aller Stellenkürzungen. Die zusätzliche Belastung der verbleibenden Mitarbeiter_innen durch Einsparungen im Bereich der Lehre führt dazu, dass weder die Anzahl, noch die Qualität der Lehrveranstaltungen für die steigende Anzahl an Studierenden ausreichend gesichert werden kann.

Die Unterfinanzierung betrifft nicht nur das Personal, sondern auch die Infrastruktur und die Ausbildung der Studierenden.

An vielen Universitätsstandorten der Geographie gibt es erhebliche Mängel, insbesondere in der Ausstattung mit Hard- und Software, obwohl die Arbeit damit für die Studierenden während ihres Studiums sowie im späteren Berufsleben essentiell ist. Die Modernisierung und Wartung der PC-Ausstattung an den Standorten gehört zu den grundlegenden Aufgaben der Fakultäten und gehört zu den Voraussetzungen für Forschung und Lehre in der Geographie. Außerdem herrscht an den Universitäten ein extremer Mangel an entsprechenden Räumlichkeiten für Seminare und für Lerngruppen der Studierenden. Hier gilt es, auf die Universitätsverwaltungen Druck auszuüben, mehr geeignete Räume auf dem Campus zur Verfügung zu stellen, da Seminare und selbstständig zu erbringende Studienleistungen einen erheblichen Anteil am gesamten Geographiestudium haben.

GeoDACH fordert mehr Campuslizenzen von Softwarepaketen (bspw. ArcGIS) für die Studierenden über die jeweiligen Universitäten zu akquirieren.

GeoDACH fordert nicht nur den Erhalt, sondern auch den Ausbau der Tutorienstellen bei Grundlagenvorlesungen. Ein Angebot von Studierenden für Studierende in Form von Tutorien ist essentiell für die Lehre und bietet zudem die Möglichkeit, Interessen für die Forschung unter den Studierenden zu fördern. Vorlesungen und Seminare ermöglichen es den Studierenden nicht immer, die komplexen Inhalte des Studiums ausreichend nachzuvollziehen. Aus diesem Grund sind Tutorien in ihrer jetzigen Form als Basis für ein umfassendes Verständnis der Grundlagen unabdingbar.

Zudem bieten Tutorien den meist studentischen Tutoren_innen einen frühen Einstieg in die akademische Laufbahn.